

Calwer Wochenblatt

Nr. 2.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Anzeigengebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 4. Januar 1902.

Directörslicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10
ins Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Nr. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Bernau, 31. Dez. Die hiesigen Fischer, Gebrüder Wurster, hatten das seltene Glück, in dem von ihnen gepachteten, der Frl. Gutsherrschafft gehörigen Fischwasser der Nagold unweit der Cementbrücke in letzter Nacht in der Falle einen Fischotter zu fangen. Derselbe wog beinahe 15 Pfund und hatte eine Länge von 1,10 Meter, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze gemessen. Der Balg wurde dem St. Medieramt Altensteig überliefert.

Stuttgart, 30. Dez. (Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus.) Das Geschäft läßt noch immer viel zu wünschen übrig; doch wird der Vorrat, wenn auch die Verkäufe nicht belangreich sind, kleiner. Es ist heute eine kleine Preisbesserung zu verzeichnen. Die gehandelten 29 Ballen erzielten bis zu 75 M. per Zentner. Grüne Hopfen sind sehr gesucht und finden schlanke Nehmer. Wir hoffen im neuen Jahre fortschreitende Besserung des Hopfengeschäfts, was den dieses Jahr so schwer enttäuschten Produzenten zu gönnen wäre.

Stuttgart, 2. Jan. (Strafkammer.) Eine aufregende Szene, die sich auf einer Eisenbahnfahrt zutrug, bildete am 31. Dez. den Gegenstand einer Anklage wegen Körperverletzung gegen den 24-jährigen ledigen Ziegelbinder Bäcker von Hebelingen und den 19-jährigen Schreiner Fr. Jaach von hier. Diese gerieten in der Nacht von Sonntag auf Montag den 27.—28. Okt. in einem nach Mitternacht von Ehlingen nach Stuttgart verkehrenden Personenzug von der Station Obertürkheim in Streitigkeiten, weil Jaach und sein mitfahrender Kamerad von Bäcker und dessen mit ihm auf der andern Wagenseite fahrenden Kameraden verlangten,

das Fenster zu schließen, diese aber es verweigerten. Schließlich versetzte Jaach mit seinem dicken Stock dem Bäcker mehrere Schläge auf Kopf und Arm, wogegen dieser das Messer zog und jenem einen lebensgefährlichen Messerstich in den linken Oberarm beibrachte, der vollständig durchbohrt wurde. Wie sich zeigte, waren ein wichtiges Blutgefäß und mehrere Nerven durchschnitten, sodaß mehrere Glieder der Hand steif blieben und der Verletzte noch 1—2 Monate zur Wiederherstellung bedürftig wird; im günstigsten Fall wird eine stark verminderte Gebrauchsfähigkeit der Hand zurückbleiben. Bäcker war wegen der erhaltenen Verletzungen mehrere Wochen arbeitsunfähig. Auf Grund der Zeugenvernehmung wurde Jaach zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, Bäcker dagegen freigesprochen, da das Gericht als erwiesen annahm, daß er in strafloser Ueberschreitung der Notwehr handelte.

Bietigheim, 1. Jan. In einem Familienfest im Großen fanden sich Montag Abend die 300 Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Holzwarenfabrik in der Krone ein, um mit ihrem Chef, Hrn. Arthur Faber-Stuttgart, und seiner Familie dessen silberne Hochzeit zu feiern. Die ganze Feier zeigte deutlich, daß in diesem Geschäft zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ein froher, zufriedener Zusammenhalt herrscht. Zur Erhöhung der Geselligkeit dienten neben den mannigfachen Trinkprühen die Vorträge des Fabrikchors und des kleinen Fabrikorchesters, sowie mancherlei witzige Aufführungen und Einzelvorträge.

Bietigheim, 2. Jan. In der Nacht vom 1./2. benützten Diebe die Zeit, da in der Krone die „Union“ ihre Gesangsvorträge hielt, um in den oberen Zimmern und in den Mägdekammern Einbruch zu verüben. In den ersteren fanden sie nichts;

den Mägden nahmen sie aus den erbrochenen Koffern das darin befindliche Geld (Trinkgelder u. s. f.), sowie Uhren und Ringe mit. Die Stemmheisen, Meißel ließen die Einbrecher zurück. Man glaubt, es seien dieselben Personen, die seither schon unser Städtchen unsicher machten.

Geislingen-St., 31. Dez. Zum Jahres-schluß versammelte die Direktion der Württembergischen Metallwarenfabrik heute Vormittag nach altem Brauche ihre Meister und älteren Beamten im Speisesaal der Fabrik, wo zuerst Gießermeister Ehrhard der Direktion den Dank und die Anerkennung für die weitblickende, trotz der allgemeinen Depression erfolgreiche Geschäftsführung, sowie für die allen Angehörigen der Fabrik gewidmete Fürsorge zum Ausdruck brachte. Der erste Direktor, H. Schaffler, gab in kurzer Bogen ein Bild der allgemeinen Geschäftslage, im besonderen des Geschäftsganges der Metallwarenfabrik im verfloffenen Jahre und der zu hegenden Erwartungen indem er zugleich allen für ihre treue Mitarbeit dankte. Er erinnerte u. a. auch an die in diesem Jahre begangene 25jährige Jubelfeier der Göppinger Zweigfabrik, vorm. Schaffler u. Saffi, und den kurz darauf erfolgten Tod des Mitbegründers, Direktors Ad. Saffi. Sodann kamen an 12 Angehörige der hiesigen Fabrik für 25jährige Dienstzeit prächtige, vergoldete Humpen als Erinnerungsgaben zur Verteilung.

Kottweil, 31. Dezember. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 70 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Milchschweine 24—35—40 M. je per Paar. Käufer waren keine vorhanden. Der Handel ging, trotzdem viele Käufer am Platz waren, flau und konnte deshalb die ausnahmsweise keine Zufuhr nicht ganz abgeleigt

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.

Fortsetzung.

In der That kam Miss Paget bald darauf. Sie nahm ihren gewohnten Pflichtenkreis wieder auf, aber sie war noch ruhiger, noch verschlossener wie früher und über Antony sprach sie so wenig wie möglich. Der Tod des jungen Mannes hatte eine tiefe Wirkung hervorgerufen: der junge Graf, der beständig von dem Gedanken verfolgt wurde, er sei die Ursache des tragischen Geschehens seines Jugendgespielen, verlor alles Interesse an seinen Besitztümern und allen Ehrgeiz, sich in der Politik oder Literatur hervorzutun. Mit Lily stand es noch schlimmer. Wie ein Geist ging sie im Hause umher, still und ohne Klage, aber sie lächelte nie und stundenlang saß sie in einem Winkel und dachte an Antony.

In der Folge der allgemeinen Verstimmung kamen keine Gäste mehr nach Gardenholm und Lady Culwarren, die gewohnt war, stets eine Anzahl von Freunden um sich zu sehen, litt sehr unter dieser gezwungenen Vereinsamung. Sie hoffte, Philipp werde den peinlichen Eindruck bald überwinden und mit erneutem Eifer um Lily werben; als aber Monat auf Monat verstrich, ohne daß die gedrückte Stimmung des jungen Lord eine andere wurde, verlor sie die Geduld und ließ ihren ganzen Unmut an der armen Lily aus, der sie die bittersten Vorwürfe machte. Ihre Leichenbitter-Miene, ihr ewiges Grämen um Dinge, die nicht mehr zu ändern wären und die düstere, schwarze Farbe, in die sie sich kleide seien wenig geeignet, ihren Vetter auf andere Gedanken zu bringen oder zu erheitern. Sie allein habe die Macht dazu und es sei geradezu sündhaft, daß sie ihn in seiner

Melancholie noch bestärke. Lily ließ die zornigen Worte ruhig über sich ergehen. Was hätte sie auch erwidern sollen? Ihre Tante hatte ja ebenso wenig Verständnis für ihren Herzenskummer wie für den Seelenzustand Philipp's, dessen Gewissensbisse und Trauer um den verlorenen Jugendgefährten sie als Thorheit und unnötige Sentimentalität bezeichnete.

Ihr Redestrom wurde durch das Eintreten des jungen Lord unterbrochen, der sich nachlässig in einen Sessel warf.

„Nun, mein lieber Junge,“ redete die Gräfin ihn mit zärtlichem Lächeln an, „was hast Du vor, heute morgen zu thun?“

„Ich weiß es nicht und es ist mir auch einerlei!“ war die gleichgiltige Antwort.

„Das ist nicht recht von Dir! Du solltest doch endlich wieder Interesse am Leben zeigen. Willst Du nicht mit Lily ausreiten und in der Nachbarschaft Besuche machen?“

„Ich hasse das Reiten!“ rief Philipp.

„Und ich Besuche zu machen!“ fügte Lily hinzu.

„Das ist wirklich unerträglich,“ zürnte die Lady, von ihrem Sitze aufspringend. „Ich thue Alles, um Euch glücklich und zufrieden zu machen und Ihr lohnt es mir, indem Ihr beständig den Kopf hängen laßt. Es ist wirklich schade,“ setzte sie in sarkastischem Ton hinzu, „daß Ihr kein Paar seid! Ihr harmoniert so gut zusammen und könntet Euch dann gemeinsam bis an Euer Lebensende diesen tragischen Erinnerungen hingeben. Das müßte eine heitere Ehe werden!“ Und spöttisch auflachend verließ sie das Zimmer.

„Meine Mutter hat kein Herz,“ seufzte Philipp, als sich die Thüre hinter der Lady geschlossen; „sie wäre sonst nicht fähig, uns so in unseren heiligsten Gefühlen zu verletzen.“

werden. Es wurden im verflossenen Jahre auf 66 Schweinemärkten zusammen 17 376 Stk. Milchschweine und 751 Stk Läufer zugeführt und wurde durchschnittlich bezahlt für Milchschweine 30—36 M., für Läufer 60—70 M. je per Paar. An den 12 Viehmärkten wurden 13 335 Stk. aller Gattungen zugeführt, und zwar 1723 Pferde, 2987 Ochsen, 2796 Kühe, 4968 Rinder, 763 Farren und 98 Ziegen.

Mannheim, 31. Dez. Der Eisen gießer Wilhelm Stein erschoss sich gestern Abend in einer Wirtshaus auf der Lindenhofstraße wahrscheinlich deshalb, weil er mit seinem Bruder in der elterlichen Behausung vorher Streitigkeiten hatte. Der 18jährige Selbstmörder hat an seine Kollegen einen Zettel geschrieben und diese zu seiner Beerdigung eingeladen.

Berlin, 1. Jan. Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen anlässlich des Jahreswechsels lange Artikel, die im allgemeinen sehr pessimistisch gehalten sind. Ueberall wird hervorgehoben, daß ein schweres Jahr hinter uns liegt und daß die Hoffnung, es werde sich Alles bald wieder zum Besseren wenden, gering ist. Ein Jahr des Kampfes stehe uns bevor, so entscheidungsschwer, wie die Geschichte des jungen deutschen Reiches wohl noch keines gesehen habe. — Der Lokal-Anzeiger hat sich an eine Reihe hervorragender Männer mit dem Ersuchen gewandt, dem neuen Jahre ein Geleitwort mit auf den Weg zu geben. General-Superintendent Dr. Faber wünscht vom neuen Jahre die Wiedervermählung des deutschen mit dem christlichen Geist und die Bethätigung des Christentums. Oberbürgermeister Kirchner konzentriert seine Wünsche auf das Erwerbsleben, für dessen Gestaltung er im neuen Jahre nicht ohne Besorgnis ist. Ein baldiger Aufschwung der wirtschaftlichen Lage ist nach seiner Auffassung kaum zu erwarten. Er vermag nicht zu entdecken, was uns schnell aus der Krise herausheben sollte. Die Stadtverwaltung könne zur Hebung der Lage nicht allzuviel thun. Der Wunsch Kirchners für das kommende Jahr lautet: Gewißheit über die Zukunft unserer Handels-Politik. Hoffnungsreicher sieht der Präsident der Reichsbank Dr. Koch die wirtschaftliche Lage des neuen Jahres an. Aus den von den verschiedensten Seiten ihm zugegangenen Berichten ersieht er, daß eine Besserung in unserem Wirtschaftsleben einzusetzen beginne. Anscheinend sei das schlimmste überstanden. Einen mehr philosophischen geschichtlichen Charakter trägt die Aeußerung Rudolf Birchows. Er wünscht zum neuen Jahre, daß die Menschen vernünftiger werden, daß sie mehr denken und daß sie auch mehr Geduld an den Tag legen. In sehr ernstem Tone gehalten ist was Ernst von Wildenbruch auf die an ihn gerichtete Frage geantwortet hat. Er wünscht Deutschland ein Sich-Aufrufen, ein Sich-Emporschwingen zu starken Empfindungen und weitgehendem Verständnis für

die Fragen der Zeit. Leider sei der Himmel trübe und mit schwarzen Wolken bedeckt. Wildenbruch ist voll Sorge für Deutschlands ferneres Geschick. — In Berlin hat sich der Jahreswechsel in der üblichen Weise vollzogen. Zu ersten Ausschreitungen ist es nicht gekommen. In der zweiten Morgenstunde des heutigen Jahrestages hat der Uhrmacher Pleß wegen anhaltender Arbeitslosigkeit und schwerer Krankheit seine Ehefrau, drei von seinen vier unmündigen Kindern und dann sich selbst erschossen.

Berlin, 2. Jan. Die Neujahrsfeier im königlichen Schloß leitete gestern früh um 8 Uhr der Choral „Lobe den Herren“ ein, den das Trompeter-Corps des Garde-Kürassier-Regiments von der äußeren Gallerie der Schloß-Kapelle blies. Gleichzeitig begann das große Wecken. Um 9 1/2 Uhr traf das Kaiserpaar, der Kronprinz, Prinz Heinrich und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie im Schloße ein, auf ihrem Wege von der Menge herzlich begrüßt. Im Schloße nahmen der Kaiser und die Kaiserin zunächst die Glückwünsche der versammelten Prinzen und Prinzessinnen entgegen, worauf im Rittersaale die Nagelung der neuen Fahnen vollzogen wurde. Um 10 Uhr begann der Gottesdienst in der Schloß-Kapelle, bei dem General-Superintendent Faber die Predigt hielt und woran sich die Weihe der neuen Feldzeichen schloß. Als das Kaiserpaar im Weißen Saale zur großen Cour erschien, begann das Salutschießen im Lustgarten. Das Kaiserpaar reichte bei der Cour dem Reichskanzler Grafen Bülow die Hand; außerdem der Kaiser dem Grafen Ballestrem, Herrn von Manteuffel und Herrn von Kröcher. Darauf empfing der Kaiser die Vorkämpfer der auswärtigen Mächte und sprach hierauf mit den kommandierenden Generalen, die er sehr lange um sich versammelte, wodurch der Beginn der Parole um drei Viertelstunden verschoben wurde. Dann begab sich der Kaiser nach dem Zeughaufe zur Parole-Ausgabe, wo er wenige Minuten vor 1 Uhr eintraf. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den hier accreditierten Vorkämpfern vor. Um 4 Uhr 05 Minuten begab sich die kaiserliche Familie nach dem Neuen Palais zurück, wo um 8 Uhr Familientafel stattfand.

Berlin, 2. Jan. Wie aus London berichtet wird, mißt die Daily Mail dem bevorstehenden Besuch des Prinzen von Wales eine große politische Bedeutung bei, da er Anlaß bieten werde, die Freundschaft der beiden Herrscherhäuser und die zwischen den Regierungen beider Nationen bestehenden sympathischen Beziehungen aufs neue öffentlich zu bekräftigen.

Berlin, 2. Jan. Der Stand der Verhandlungen zwischen Deutschland und Venezuela ist unverändert. Ein New-Yorker Blatt hatte gemeldet, daß die deutschen Kapitalisten Venezuela bei der Anlage der Eisenbahn, welche doppelt so viel gekostet habe, als sie hätte kosten

soßen, überdort hätte. Der National-Zeitung zufolge ist tatsächlich bei diesem Bau der Kosten-Anschlag überschritten worden, aber nur weil die zum Teil in schwierigstem Gebirgs-Terrain hergestellte Bahn so solid und musterartig gebaut worden ist, daß Venezuela davon trotz der Ueberschreitung der Boranschläge großen Vorteil hat.

Berlin, 2. Jan. Wie das Anarchistenblatt „Neues Leben“ mitteilt, ist beim Berliner Polizei-Präsidium eine Centralstelle für die Bewachung von Anarchisten eingerichtet. Auf Veranlassung dieser Centralstelle ist in Mannheim bei dem Anarchisten Fring eine Hausdurchsuchung abgehalten und anarchistische Zeitungen beschlagnahmt worden. Fring selbst wurde auf dem Polizeibureau gemessen und photographiert und sein Bild dem Anarchisten-Album einverleibt.

Wien, 2. Jan. Wie verlautet, fand anlässlich des Jahreswechsels ein herzlicher Telegramm-Austausch zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef statt.

Haag, 2. Jan. Nach hier eingetroffenen Buren-Meldungen erbeutete Dewet bei Tweefontein 3 Kanonen, 67 Munitionswagen, 200 Gewehre, 150 Wagen mit Lebensmitteln. Getödtet wurden angeblich 240 Engländer, gefangen genommen 390.

Haag, 2. Jan. Gerüchtweise verlautet, Präsident Krüger habe einen geheimen Abgesandten der englischen Regierung in Angelegenheit der Friedensfrage empfangen.

Paris, 2. Jan. Das Antworttelegramm, das Präsident Loubet an das Zarenpaar für dessen Glückwünsche zum neuen Jahre gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: „Sr. Majestät Kaiser Nikolaus, Zarstojer Selo. Sehr gerührt von den Wünschen, welche Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin für Frankreich, den Freund und Verbündeten Rußlands, hegen, fühle ich mich herzlich gedrängt, Ihnen meinen lebhaften Dank auszubringen. Frankreich, das den zweiten Besuch, den Ew. Majestät ihm zu widmen geruhten, in dankbarer Erinnerung bewahrt, wird mit Freuden den glücklichen und dauernden Eindruck erfahren, den dieser neue Aufenthalt unter uns in Ihrem Geiste und dem der Kaiserin hinterlassen hat. Emil Loubet.“

London, 1. Jan. Der König beauftragte den Prinzen von Wales, sich zur Geburtsstagsfeier des deutschen Kaisers nach Berlin zu begeben.

Peking, 31. Dez. Die Ermordung eines Missionars und dreier chinesischer Christen in Ninghsiafu wird amtlich bestätigt. Der ermordete Missionar ist, wie es jetzt heißt, ein Belgier Namens Mei.

Vermischtes.

— Die neuen Briefmarken. Bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen sind,

„Das ist wahr!“ nickte Lily gedankenvoll. „Sie versteht unseren Kummer nicht, denn sie hat Tony nie geliebt. Aber hast Du nicht gefunden, Philipp, daß auch Rijs Paget zuweilen sehr sonderbar ist? In Florenz pflegte sie den armen Tony mit solcher Hingebung, daß man glauben konnte, er sei ihr das Liebste auf der ganzen Erde. Und nun er dahin ist, scheint es sie kaum zu betrüben. Sie ist wieder ebenso kühl und zurückhaltend und sobald ich von ihm reden will, wechselt sie das Gespräch.“

„Das habe ich auch bemerkt, Lily. So oft ich sie auch über die letzten Stunden Antony's und über seine Beerdigung ausfragte, stets gab sie nur kurze, unbefriedigende Antworten. Und als ich ihr erklärte, selbst nach Florenz zu gehen und ein Denkmal auf Tony's Grab errichten zu wollen, bat sie mich, es zu unterlassen, denn sein letzter Wunsch sei gewesen, daß seine Ruhestätte ebenso namenlos bleiben möchte, wie er es selbst war. Armer Bursche! Wenn er noch lebte, so hätte ich alles aufgeboten, ihm den Schimpf und die Demütigung, die er dulden mußte, vergessen zu machen.“

„Davon bin ich überzeugt,“ sagte Lily, ihrem Vetter warm die Hand drückend. „O wäre ich doch schon meine eigene Herrin! Meine erste Pilgerfahrt wäre dann zu Tony's Grab; ich glaube, das würde mir das Herz erleichtern und meinen Kummer mildern.“

Der junge Graf rückte seinen Stuhl näher zu ihr hin. „Lily,“ begann er, eine leichte Verlegenheit niederlämpfend, „vor einem Jahre rang meine Mutter Dir das Versprechen ab, die Meine werden zu wollen. Ich war damals sehr glücklich darüber, aber Antony's trauriges Geschick hat alles umgestürzt und ich weiß nicht, ob ich noch hoffen darf.“

„Rein, Philipp, mache Dir keine Hoffnungen,“ erwiderte das Mädchen rasch, „es ist besser, ich sage es Dir gleich.“

Ein Schatten flog über die Züge des jungen Grafen. „Ich weiß wohl, Lily,“ sagte er, „daß Du mich nie so lieben könntest, wie Antony. Aber — wenn ich mit dem Bescheide, was Du mir zu geben vermagst, — einfach verwandtschaftliche Liebe, würdest Du auch dann nicht einwilligen?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Es würde aber später doch sehr traurig für Dich sein, allein zu leben. Jetzt hast Du noch meine Mutter und Rijs Paget; wenn diese jedoch einmal nicht mehr sein werden, bist Du ganz auf mich angewiesen. Glaubst Du nicht, daß wir zusammen glücklicher sein würden? Meine Liebe sollte Dich nicht belästigen; ich thäte, was Du wünschtest und brächte Dich, wohin Du wollest, — selbst zu jenem Grabe und ich würde Dir nie einen Vorwurf machen wegen Deiner Trauer um Antony.“

„Das weiß ich,“ versetzte Lily gerührt, „und weil Dir sein Verlust so nahe geht, habe ich Dich doppelt lieb. Ich möchte alles für Dich thun, Philipp, Dich pflegen, Dir Gesellschaft leisten und dereinst Deine Frau und Deine Kinder lieben, aber heiraten kann ich Dich nicht. Wäre Antony in anderer Stellung gewesen, hätte er Vater und Mutter gehabt, so würde ich mich, nachdem der erste Schmerz sich gelegt, vielleicht entschlossen haben, Deine Liebe anzunehmen. So aber fühle ich, daß ich nie einen anderen als meinen Gatten ansehen kann.“

Philipp seufzte. „Dann will ich Dich auch nicht mehr drängen, Lily. Eine erzwungene Einwilligung hat keinen Wert, — das habe ich gesehen. Für mich wäre es ein Gewinn, wenn Du mein Weib werden wollest, aber ich mag nicht mein Glück mit dem Deinigen erkaufen. Du kannst daher ruhig sein, — ich werde das Thema niemals wieder berühren, — es sei denn, Du änderst Deine Bestimmung.“

(Fortsetzung folgt.)



wie die Schw. N. berichtet, soeben in den letzten Wochen bereits in etwa 50 Kisten die ersten Sendungen der für Württemberg bestimmten neuen Briefmarken eingetroffen. Dieselben werden demnächst an die verschiedenen Postämter verteilt werden. Die neuen Marken unterscheiden sich von den bisherigen Reichspostmarken lediglich dadurch, daß sie die Aufschrift „Deutsches Reich“ tragen, statt der bisherigen Aufschrift „Deutsche Reichspost“. Da das Briefmarkenabkommen mit der Reichspostverwaltung bis 1905 nur in provisorischer Form abgeschlossen ist, so werden die in der Druckerei der Generaldirektion zur Herstellung der württ. Marken verwendeten Stempel und Maschinen vorerst nicht veräußert, sondern zur eventuellen späteren Wiederverwendung, so unwahrscheinlich sie ist, aufbewahrt werden. Die in Zukunft in Berlin erfolgende Herstellung sämtlicher Briefmarken wird in der Druckerei der Generaldirektion eine Entlassung von Arbeitern nicht zur Folge haben, da diese schon seit Jahren genötigt war, zur Bewältigung ihrer Aufgaben an Privatunternehmer Druckaufträge zu geben, welche letztere nimmere eine erhebliche Einschränkung erfahren werden.

Der Württ. Tierschutzverein erläßt im Staatsanz. folgendes Ausschreiben, das nicht unbeachtet bleiben sollte: „Der Ausschuss hat beschlossen, im Jahre 1902 Prämien an Pferdeknechte zu geben, welche mindestens 15 Jahre bei einem Dienstherrn zugebracht und sich durch sorgsame und menschliche Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere ausgezeichnet haben. In Aussicht werden genommen Prämien mit Ehrenbrief, deren Zahl und Betrag nach den Mitteln des Vereins festgesetzt werden. In früheren Prämierungen bereits mit Prämien Bedachte können nach weiteren 10 Jahren wieder prämiert werden. Anträge auf Prämierung sind durch die Dienstherrn mit Zeug-

nisbeigabe über die Dienstjahre des Pferdeknechts und die Art der Behandlung der Tiere zu stellen und längstens bis 1. Mai 1902 an den „Württ. Tierschutzverein Stuttgart“ einzusenden. Das Zeugnis ist von der Ortsbehörde zu beglaubigen. Die Entscheidungen des Ausschusses werden später im „Tierfreund“ bekannt gegeben werden.“

Am Tage vor dem Weihnachtsfest trafen die drei Kameruner Kaufleute Wittenberg (Hamburg), Keltensch (Köln) und Haeslop (Bremen) mit dem Dampfer Mline Woermann als Gefangene im Hamburger Hafen ein, um die über sie wegen schwerer Negermißhandlungen verhängten Freiheitsstrafen in Deutschland zu verbüßen. Wittenberg aus Hamburg ging vor 3 Jahren als Kommiss für die Hamburger Im- und Exportfirma L. Pagenstecher nach Kamerun. Er war als Faktoreilleiter in Afrika tätig und ging von der Küste aus ins Hinterland von Kamerun und dann in den Busch. Sein Kontrakt war mit Ende ds. J. abgelaufen; er sollte mit der Alice Woermann zurückkommen. Gegen Mitte des Jahres versuchte Wittenberg seine Ausstände einzutreiben, stieß hierbei aber auf die größten Schwierigkeiten. Besonders ein Jaundehändler verweigerte, obwohl er zahlungsfähig war, jegliche Zahlung. Als der Händler nun eines Tages auf die Faktorei Dehane am Nyong (bei Klein-Batanga) kam, duldete Wittenberg als Faktoreilleiter, daß andere Neger den Händler ergriffen und ihn mit einem Baumast pfälzten. Die Frau des Ermordeten machte einem Schutztruppenoffizier Mitteilung von dem entsetzlichen Tode ihres Mannes; Wittenberg wurde verhaftet und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der zweite Verurteilte, Kaufmann Keltensch aus Köln, ist schon längere Zeit in Afrika tätig gewesen. Er war früher in Liberia, ging dann nach Kamerun zu Woermann und später zu der Bremer Westafrika-Gesellschaft.

Wegen mehrfacher Negermißhandlungen ist er von dem Stationsoffizier aus Jaundeland ausgewiesen worden, worauf er nach Däne ging. Hier ließ er einen Neger an den Baum binden und ihm die Hände mit Petroleum begießen, das er dann anzündete, so daß der Schwarze einer „lebenden Fackel“ gleich. Für diese schreckliche That wurde Keltensch ebenfalls mit 5 Jahren Gefängnis bestraft. — Haeslop aus Bremen war ebenfalls für die Firma L. Pagenstecher nach Afrika gegangen. Er hat den alten Negerhäuptling Salangembe aus Jaundeland von hinten mit einer Nilpferdpeitsche über den Kopf geschlagen, infolge dessen der Mißhandelte ein Auge einbüßte. Haeslop wurde aufgefordert, sich wegen dieser That vor dem Stationsoffizier zu verantworten, leistete der Aufforderung aber keine Folge und wurde nun verhaftet. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Haeslop hat die Strafe nicht angenommen, während die beiden anderen sich bei dem Urteil beruhigt haben. Außer den Strafen hat der Richter auch noch die Beschlagnahme sämtlicher Gehälter und Lantienmen, die die Verurteilten bei ihren deutschen Häusern stehen haben, verfügt, so daß sie von allen Mitteln entblößt in Hamburg eintrafen.

Gottebedienste

am Sonntag, den 5. Jan.
 Vom Turm 357. Predigtlich 447. 9 1/2 Uhr:
 Vormitt. Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr:
 Christenlehre mit den Söhnen.
 Scharnungsfest, 6. Jan.
 Vom Turm 222. Predigtlich: 220 Was rührt
 so mächtig z. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Herr Dekan
 Roos. 5 Uhr: Missionstunde im Vereinshaus, Herr
 Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist vor- und nach-
 mittags für die Vojeler Mission in Kamerun bestimmt.
 Donnerstag, 9. Jan.
 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus (zu-
 gleich monatl. Bußtag), Herr Dekan Roos.

Privat-Anzeigen.

Codes-Anzeige.

Liebeträubt geben wir Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Schwägerin und Tante **Elisabeth Köhler** nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet der Schwager **Chr. Köhler** auf dem Windhof. Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Privat-Lese-Gesellschaft.

Es werden noch einige **Mitglieder** gesucht. **Dölker.**

Nächsten Sonntag und Montag badt

Augenbrezeln
Paul Burchardt.

Ein schön möbliertes **Zimmer** ist sofort zu vermieten. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Liebenzell.

2 Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern, mit Balkon, Veranda, Küche, Speicher und Keller, Waschküche nebst Garten, sofort beziehbare, zu vermieten **Galwerstr. 193.**

3-400 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen doppelte Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ein jüngeres

Mädchen

für das Haus findet bis 1. Februar Stelle bei **Frau Dr. Schiler.**

Ein braves, fleißiges

Mädchen

wird sofort nach Freiburg gesucht. Anfangslohn 15 M. monatlich. Näheres bei Frau Prof. Christa.

Ein williges, jüngeres

Mädchen

wird bis 1. oder 15. Februar gesucht. Näheres Bischoffstraße 459.

Dienstmädchen gesucht.

Ein solides, älteres Mädchen, das bürgerlich kochen kann, überhaupt sämtlichen Hausarbeiten vorsteht und mit Kindern umzugehen weiß, findet bei hohem Lohn angenehme Stelle. Wo, ist zu erfragen auf dem Compt. dieses Blattes.

Mädchen-Gesuch.

In ein Fabrikantenhaus wird zum sofortigen Eintritt (spätestens auf Lichtmess oder auf 1. April) ein freundliches, tüchtiges Mädchen zu einem 3-jährigen Kinde gesucht. Das Mädchen muß neben einem zweiten Mädchen Zimmerdienst und sonstige leichte Hausarbeit besorgen. Näherkenntnisse sind erforderlich. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen vermittelt unter Chiffre S. J. 9142 **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Früch eingetroffene schöne schwere

Italiener Eier,

sowie gute **Speisefartoffeln,** pfund- und zentnerweise, empfiehlt **D. Herion.**

Milch

ist zu haben in der „Schwane“.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Der Ausschuss hat beschlossen, diesen Winter einen Kurs in **gewerblicher Buchführung** für Meister und Gehilfen abhalten zu lassen. Herr Privatier Spöhrer hat sich bereit erklärt, diesen Unterricht zu geben. Für Mitglieder und deren Söhne ist der Kurs frei, für Nichtmitglieder gegen M. 5.- Vergütung. Anmeldungen sind innerhalb 8 Tagen zu richten an **Vorstand Schlatterer.**

Militärverein Hirsau-Ottenbronn.

Zu der am kommenden **Samstag, den 4. Januar 1902,** im Gasthof z. **Röste** dahier stattfindenden **Weihnachtsfeier** werden die Mitglieder mit ihren w. Angehörigen hiemit freundlichst eingeladen. **Anfang abends 7 Uhr.** Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. **Hirsau, den 29. Dezember 1901.** **Der Ausschuss.**

Dekenspromm.

Den fünf am Thomasfeiertage zur 60. Geburtstagfeier im Gasthause von Gottlob Süßer versammelt gewesenen **1841ern** nachträglich herzlich Glück- und Segenswünsche für's fernere Leben! **Viele Freunde.**

„Hirsau“ Kuhnle z. „Hirsch“ und „Lamm“ bestens empfohlen.

Rotweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil. **Feinste Marke: Rot-Lack.** General-Vertreter: **Carl Spingler, Stuttgart, Telefon 4623.**



Sirsa u.
Restaurant u. Pension Kurhaus „Bleiche“
 das ganze Jahr geöffnet, hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
 Besitzer: Karl Gusch.

! Sehr einträglich!
 Vertreter gesucht von alter sehr guter Lebens- und Unfall-Versicherungs-
 gesellschaft; am hier. Plage gut eingeführt. Inaffo vorhanden. Gutes
 Nebeneinkommen für energische Herren. Gesl. Off. unter A. 93 an
 Haasenslein & Vogler, A.-G. Stuttgart.

Zusätze vielfacher Klagen
 über Unterdrückung von Nachahmungen sehen wir uns ge-
 nötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß
 der altbewährte

Anker-Pain-Expeller

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.



nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, so daß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

30 100 Zellen: Span. Pfeffer 3 — Weingr. 44 — Kampfer 1,5 —
 Rth. Öl Rosmarin, Thymian, Sassafras, u. s. w. 2,5 — Pfeffermünzblätter 15
 — Weissw. 15 — Kamillen 10 — Med. Seife 1 — Salzwass. 8 — Glycerin.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,
 Nürnberg, Elten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Schon
Alles probiert
 und herausgefunden, daß
Carl Nill's allein
 Spitzwegerich-
Brustbonbons echte
 die allerbesten
 Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Packeten à 10 S., 20 u. 40 S., also nicht offen ausgewogen, zu haben sind in
 Calw bei Carl Schnauffer, Konditorei und Café in All-
 hengstett: H. Ade., in Deben-
 yfronn: J. G. Gulde, in Güttingen: J. G. Hummel, in Sirsa: E. Stotz, in Liebenzell: G. Kussmaul, in Stammheim b. Calw: L. Weiss, in Unterreichenbach: Frau Marg. Kusterer Wwe.

Seltene Gelegenheit.
235 Stück nur M. 3,50.
 1 prachtvoll vergoldete Uhr samt schöner Goldkette, genau gehend, 3jährige Garantie, 1 f. Cigarrentasche, 1 f. Cigarrenspitze, 1 elegante Geldbörse, 1 groß. Taschentuchspiegel samt Stamm, 1 Garnitur Double-Goldmanchetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patent-schloß, 1 prachtvoller Ring goldplattiert mit unübertrefflichem Edelstein, auch für Damen, 1 prachtvolle Gravatiennadel mit Simillibrillant, 1 eleg. Nidelschreibzeug, 1 f. geb. Notizbuch, 1 sehr eleg. Damenbroche, Nadel, letzte Neuheit, 1 paar Boutons mit Simillibrillant, sehr täuschend, 1 Schildkrötzahnstocher samt Stahlklinge und Handschuhknöpfer, amerik. Fabrikat, und noch 170 Stück diverse Gegenstände im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet **Mark 3,50.** Versandt gegen Nachnahme durch das Versandhaus
S. W. Löffler,
 Krafa u., Postfach 18.
 Nicht Passendes Geld retour.



Kessler Sect

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei Gegr. 1828.

G. C. Kessler & Co., Egl. W. Hoffmeyer, Esslingen.

Zu haben bei:

Emil Georgii	Calw.
C Seeger, Apotheker,	
Th. Wieland, Alte Apotheke,	
Gebr. Emendörfer z. Ochsen,	
Gustav Veil,	
Apotheker C. Mohl.	Liebenzell.

Husten stillen
 die bewährten und feinschmeckenden
Kaisers Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw.



Ein 4spänniger Herrenschlitten
 mit Bod., sowie ein
 3spänniger eichener Fuhrschlitten,
 fast neu, mit Bremse, sind sofort zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Bestellungen
 auf Ludowici-Falzziegel
 werden, um auf rechtzeitige Lieferung sicher rechnen zu können, am Besten jetzt schon gemacht bei dem Vertreter
Hugo Rau, Calw.

Am Mittwoch, den 8. Januar, komme ich mit einem Transport

Zuchtfarren
 auf den Calwer Markt.
L. Bloch
 Farrenhändler aus Mühlen a. N.

Es ist ein Unrecht
 wenn der Deutsche
 amerikanische Nähmaschinen kauft!

Während sich die deutsche Nähmaschine durch ihre Vorzüge den Weltmarkt erobert hat, ist es geradezu unbegreiflich, daß das deutsche Publikum noch immer Geld für ausländische Singer-Nähmaschinen ausgiebt! Es wird dazu nur veranlaßt durch die maßlose Reklame der Amerikaner, welche neuerdings durch ihre Stickerreklame den Glauben zu erwecken suchen, als ob Kunststickereien nur auf amerikanischen Nähmaschinen hergestellt werden können. Dem gegenüber erklärt der Verein Deutscher Nähmaschinenfabrikanten, daß sich Kunststickereien auf allen guten deutschen Nähmaschinen ebenso gut herstellen lassen, als auf amerikanischen. Man hat deswegen nicht nötig von Amerika zu holen, was man besser und billiger in Deutschland haben kann, ganz abgesehen davon, daß sich Amerika gegen die Einfuhr deutscher Nähmaschinen durch ungeheure Zölle verschlossen hält.

Wer für amerikanische Nähmaschinen sein Geld zum Lande hinauswirft, untergräbt den deutschen Volkswohlstand und schädigt sich selbst.

Zuverlässige, gute, deutsche Nähmaschinen für alle Zwecke, für deren höchste Vollendung die Fabriken mit ihrem Namen an den Maschinen einstecken, sind nur in fachmännisch geführten Geschäften, niemals bei sogenannten Waren- und Versandhäusern zu haben, und empfiehlt der unterzeichnete Verein, welchem fast alle besseren deutschen Nähmaschinenfabrikanten mit einer Jahresproduktion von nahezu 1 Million Nähmaschinen angehören, für den Einkauf bewährter Fabrikate am hiesigen Platze folgende Firmen:

Louis Schill Wwe., Marktplatz, Calw.
Verein Deutscher Nähmaschinen-fabrikanten.